

Reinhard Münch

**Als die Bayern  
für Napoleon fochten**

Engelsdorfer Verlag

Leipzig

2020

Bibliografische Information durch die Deutsche  
Nationalbibliothek: Die Deutsche  
Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte  
bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96145-902-5

Copyright (2020) Engelsdorfer Verlag Leipzig  
Alle Rechte beim Autor  
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)  
[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

13,50 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

## Inhalt

1. Einführung .....	7
2. Das Königreich Bayern .....	13
3. 1809. In Österreich und Tirol.....	27
4. 1812. Der Russlandfeldzug .....	45
<i>Feldwebel Joseph Schrafel: Einmarsch in Feindesland .....</i>	<i>49</i>
<i>Hauptmann Joseph Maillinger: Die erste Schlacht     bei Polozk .....</i>	<i>55</i>
<i>Casimir Graf von Gravenreuth: Die zweite Schlacht     bei Polozk .....</i>	<i>63</i>
<i>Maximilian Graf von Preysing-Moos:     Als Kavalleriegeneral von Smolensk bis Moskau,     in der Schlacht bei Borodino und die Escadron Sacré.....</i>	<i>69</i>
<i>August Prinz von Thurn und Taxis:     Der Generalstabsoffizier im Dezember 1812.....</i>	<i>76</i>
<i>Gefangen in Russland.....</i>	<i>80</i>
5. 1813. Festungsdienst in Danzig und Thorn .....	87
6. 1813. Bautzen und Dennewitz .....	101
7. 1813. Die Bayern in der Völkerschlacht.....	115
<i>2013. Apfel und Raupenhelm.....</i>	<i>139</i>
8. Die Veteranen .....	143

9. Quellen .....	153
<i>Quellen online</i> .....	157
<i>Bildquellen und Abbildungen</i> .....	158
10. Dank .....	159

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

## 1. Einführung

Die Reihe „Unter Napoleons Fahnen“<sup>1</sup> war zunächst angelegt, die weniger bekannten und zudem kleinen Bündnispartner des Napoleonischen Frankreichs vorzustellen. Dies passierte unter Hinzuziehung von Memoiren, Erinnerungen, Tagebüchern oder Briefen von beteiligten Zeitzeugen. Nach und nach setzte sich die Idee durch, eine gewisse Vollständigkeit anzustreben und somit auch den größeren Beteiligten ihren Platz einzuräumen. Trotzdem werden das Format und der Umfang der einzelnen Bände immer in etwa gleich bleiben. Das Thema der Bayern im Jahr 2020 aufzugreifen und entsprechend darzustellen ist insofern nicht leicht, weil schlicht so viele gute Sachen aus vergangener Zeit und der Gegenwart verfügbar sind. Allein in den letzten zehn Jahren gibt es für den Autor fünf Publikationen, die eigentlich alles aufzeigen, was man wissen sollte, wenn einen die Materie interessiert.

Da wäre zunächst die wichtigste Arbeit, die das spezielle Thema der bayerischen Armee behandelt. Das Trio Bunde, Gärtner und Stein veröffentlichte 2011 in der Reihe „Heere und Waffen“ des Zeug-

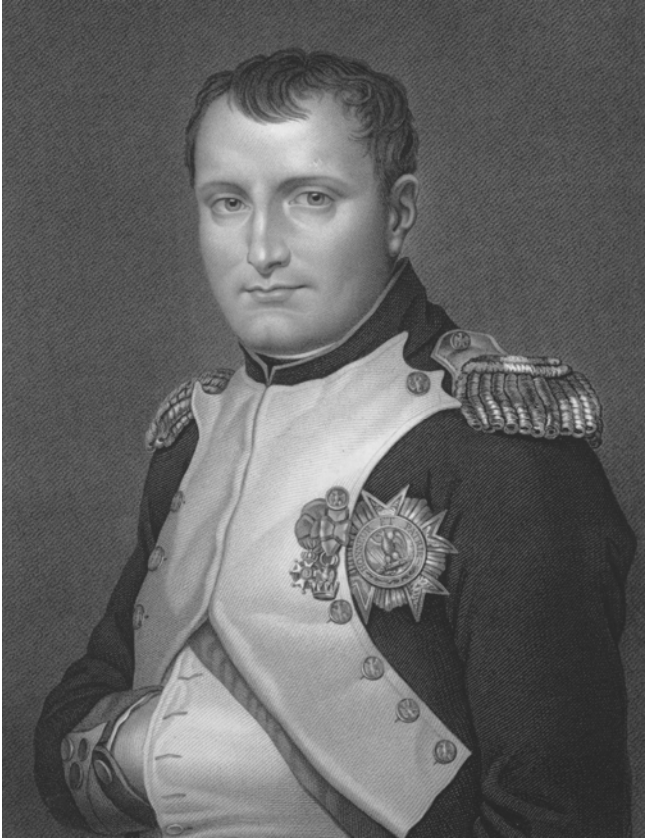
---

<sup>1</sup> Die Titel sind allesamt formuliert mit „Als die ... für Napoleon fochten“, begonnen mit den Mecklenburgern, Schweizern über Hamburger, Badener, Dänen, Iren bis den hier vorgelegten Bayern.

hauses Berlin „Die Bayerische Armee 1806-1813“. Zwei hervorragende Einordnungen der Zeit und das Selbstverständnis Bayerns in jener Zeit findet der Autor mit Schulers „Wir sind auf einem Vulkan. Napoleon und Bayern“ und Junkelmanns durchaus als pronapoleonisch zu bezeichnende Zweitaufgabe von „Napoleon und Bayern“ mit dem Untertitel „Eine Königskrone und ihr Preis“ aus dem Jahr 2014. Das gewichtigste und mit 1.600 Gramm schwerste Buch ist der Ausstellungskatalog „Napoleon und Bayern“ für die geniale Ausstellung in Ingolstadt, der ebenfalls wie Schulers Monographie 2015 herauskam. Das subjektiv schönste Buch ist 2019 erschienen. Es trägt den Titel „Mit Napoleon im Russlandfeldzug 1812. Chronik eines Desasters“. Eine scheinbar simple Tagebuchwiedergabe auf Basis einer Akte aus dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv wurde mit viel Sachverstand, bibliophilen Feinheiten und einem für sich stehenden Rahmen zu einem mehr als nur ansehnlichen Buch in bester Verarbeitungsqualität gemacht.

Als Leipziger setzte der Autor mit der vorliegenden Geschichte auf ein Alleinstellungsmerkmal, was zumindest die letzten Jahrzehnte angeht. Eine dem Grunde nach winzige Episode geriet bis auf wenige Erwähnungen am Rand in Vergessenheit.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



*Napoleon 1812, David*

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Hier soll für die Zeit der Völkerschlacht im Oktober 1813 explizit die aktive Teilnahme von Bayern auf französischer Seite in Erinnerung gebracht werden. Diese Episode hätte nach den politischen Veränderungen, Stichwort Vertrag von Ried, gar nicht passiert sein dürfen.

Tauchen wir ein in die Zeit, als sich Bayern noch Baiern schrieb und eine sehr ambivalente Zeit erlebte, die das Land mit zu dem gemacht hat, wie es heute als moderner Freistaat mit einer ausgeprägten Identität bekannt ist.



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

## 2. Das Königreich Bayern

Die Sonne von Austerlitz durchbrach am 2. Dezember 1805 die Nebelschwaden über dem Schlachtfeld. Österreicher und Russen waren überzeugt, den Emporkömmling Napoleon samt seiner Armee, zu der auch Bayern gehörten, hinweg zu fegen. Weit gefehlt. Der Sieg der Franzosen war total. Napoleon ließ seine Armee wissen: „Ihr habt während des Tags bei Austerlitz alles bewiesen, was ich von eurer Unerschrockenheit erwartete; ihr habt Eure Adler mit unsterblichem Ruhm bedeckt. Eine Armee von 100.000 Mann, befehligt von den Kaisern von Russland und Österreich, ist in weniger als vier Stunden aufgerieben und zerstreut worden. Wer euren Klingen entkam, ertrank in den Seen. Vierzig Fahnen, die Standarten der russischen Leibgarde, 120 Kanonen, zwanzig Generäle und mehr als 30.000 Kriegsgefangene sind die Ausbeute dieses auf immer berühmten Tages. Ihre so gerühmte Infanterie hat trotz ihrer Überzahl eurem Ansturm nicht standhalten können, und von nun an habt Ihr keine Gegner mehr zu fürchten.“

Bayerische Soldaten waren bis auf Einsätze zur Rückraumdeckung und Nachschubsicherung nicht vor Ort, aber der wichtigste Kontrahent des Kurfürstentums war niedergedrungen: Österreich. Somit festigte sich das Bündnis der Franzosen mit den

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bayern, als nach Austerlitz der Frieden von Pressburg zwischen den Bevollmächtigten des französischen Kaisers Napoleon Bonaparte und des deutschen und österreichischen Kaisers Franz I. zum Abschluss kam. Der Weg war frei, Bayern wurde am 1. Januar 1806 zum Königreich erhoben und in München erfolgte die Proklamation von König Maximilian I. Joseph. Jener seinerzeit fast fünfzigjährige König Max war seit 1799 Herzog von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Jülich und Berg sowie Kurfürst (von Pfalz-Baiern) im Heiligen Römischen Reich. Als dieses Reich ein halbes Jahr später nach 800 Jahren zerfiel, gehörte Bayern zu den Gründungsmitgliedern des Rheinbundes.

Bayern umfasste neben dem bisherigen Kurfürstentum *zahlreiche säkularisierte altbayerische Gebiete wie Passau, Berchtesgaden und den Rupertwinkel, die linksrheinische Pfalz sowie weite Teile Frankens und Schwabens.* Die Verpflichtung in militärischer Hinsicht bedeutete ab 1806 für Bayern mit seinen dreieinhalb Millionen Einwohnern, eine Armee von 30.000 Mann zu stellen. Gemeinsame Operationen von Franzosen und Bayern gab es schon im Jahr zuvor. Österreich hatte zum dritten Mal innerhalb von 100 Jahren Bayern überfallen. Gemeinsam mit den Franzosen wurden die Österreicher nach der Belagerung Ulms sieben Wochen vor der Schlacht bei

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Austerlitz geschlagen. Dabei sahen die Bayern die Franzosen nicht als Invasoren oder Eindringlinge an. Ein von einem Franzosen nieder geschriebenes Stimmungsbild vom September 1805 zeigte dagegen eine interessante Erwartungshaltung: *Adel, Bürgerschaft, Bauernstand und selbst die Kirche, alles ist nun für uns in Baiern, alle warten auf uns als Befreier. Sie sehen keine Franzosen, ohne gleich mit Ungeduld das Neueste vom Anmarsch unserer Armeen wissen zu wollen. ‚Wann kommt ihr endlich‘, ist die Frage, die man uns in einem fort stellt. ‚Wir würden euch sogar lieber als Feinde hier sehen als die Österreicher als Freunde.‘*

Bereits im Herbst 1806 begann der nächste Feldzug. Es war der so genannte „Vierte Koalitionskrieg“. Beginn und Höhepunkt war die vernichtende Niederlage Preußens in den Schlachten bei Jena und Auerstedt im Oktober. Wie fast alle der anderen deutschen Rheinbundtruppen kämpften die meisten Bayern auf Nebenkriegsschauplätzen, insbesondere bei der Belagerung der preußischen Festungen Glogau und Breslau in Schlesien. Da der Bedarf an Kavallerie für die Grande Armée immer groß war, ritten Verbände der Bayern, Sachsen und anderer Rheinbundstaaten mit der Hauptarmee. Die Bayern schlugen sich tapfer im Gefecht bei Pultusk am 16. Mai 1807.

Mit dabei war der 1784 geborene Johann Michael Zimmermann<sup>2</sup>. Er berichtete über die Zeit 1806 bis 1808 wie folgt. *1806 hat sich der Krieg zwischen Frankreich und Preußen erhoben. Nach dem Marsch von Bayern nach Dresden erhielten wir Befehl, daß wir gleich nach Schlesien sollten. Breslau wurde genommen und der Marsch nach Schweidnitz fortgesetzt, das wir auch unter dem General Deroy einnahmen. Schließlich war man in Warschau. Pfingsten 1807 gab es ein blutiges Scharmützel bei Sierock (R.M. knapp 40 Kilometer nördlich von Warschau) mit 700 toten Bayern samt dem General Biron (R.M. der allerdings als Oberst den Namen von Pierron trug). Acht Tage darauf kamen wir bei Pultusk in eine große Bataille, die wir aber behaupteten, aber 18 hundert Menschen verloren; die ließen aber über zweitausend. Wir mußten über vier Stunden feuern, bis wir unsere Schanzen erhielten. Von Pultusk wurde ich kommandiert nach Danzig, welches in zehn Tagen geschehen war und ich in Pultusk wieder beim Regiment eintrat. Den andern Tag drauf, als ich zurückkam, mußten wir aufbrechen nach Magnieszewo, wo wir Schanz anlegten, um im Fall den Rückzug von Eylau zu decken. Dann begann im Juni 1807 die Schlacht bei Friedland.*

---

<sup>2</sup> 1810 wurde Zimmermann durch Gebietsabtretungen vom Königreich Bayern an das Großherzogtum Würzburger und diente im dortigen Rheinbundregiment. Siehe Münch, R.: Als die Würzburger für Napoleon fochten, Leipzig 2020, Seite 75f. **öffentlich geschützt!**



*König Max*

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



*Das ganze Armeekorps aus 60.000 Mann bestehend wurde in Schlachtordnung gestellt, um mit Macht den Feind anzugreifen, während Napoleon mit dem Zentrum losschlug, was auch geschah und die Russen in der ersten Stund' in der Unordnung reterieren mußten und wir die Schlacht gewonnen, wo gleich drauf der Fried' bei Tilsit erfolgt ist. Über Warschau ging es zurück ins schlesische Quartier. Vier Monate blieben die Bayern dort. Dann kam der Marschbefehl Richtung Heimat. Am Neujahrstag erreichten die Truppen Ansbach und hatten dort bis August 1808 ihr Biwak. Im Oktober waren wir schon in Begriff, nach Spanien zu marschieren, als der König vom Kongreß in Erfurt zurück kam und uns die freudige Botschaft brachte, daß wir wieder nach Hause durften.*

Auf andere Art und Weise erzählt ein Bild aus dem Bestand des Armeemuseums Ingolstadt Geschichte. Der Offizier Heideck<sup>3</sup> nahm am Feldzug gegen Preußen teil und malte eine Szene, die er miterlebte und mit „Gefecht bei Adelsbach. 15. Mai 1807“ betitelt ist. Am Tag zuvor hatten die Bayern zwei Kanonen verloren, die beim Abtransport schlicht in

---

<sup>3</sup> Carl Wilhelm Freiherr von Heideck (1787 bis 1861) war zeitlebens Soldat und beendete seine Karriere als Generalleutnant. Nebenbei arbeitete er als Zeichner und Grafiker und galt als angesehener Militärmaler. Seine vor Ort gewonnenen Eindrücke brachte er zu Papier und unterstützte maßgeblich den Schlachtenmaler Kobell, der zahlreiche Details aus Heidecks Zeichnen tatsächlich einbaute.

sumpfigen Wiesen an einem Flussufer stecken geblieben waren. Diese Schmach wollten die Bayern nicht auf sich sitzen lassen und stellten die Preußen in Adelsbach (in Schlesien bei Waldenburg, heute Walbrzych). Der Hauptakteur jener Begebenheit war Hauptmann Regnier, der auf dem Bild kämpfend zu sehen ist. Er hatte in seinem Bericht diese Szene detailliert beschrieben. *Drei preußische Kanoniere liefen davon, aber dafür umringten mich fünf preußische Husaren.* Im Gerangel und mit Verletzungen versehen, hielt Regnier aus, dann *kamen der brave Korporal Voitl und der Gemeine, Chevalier Michael Bausch der Stabs-Eskadron, und vereint mit diesen schickten wir jene vier auch noch ad patres*, also sie waren dahin. Die Kanonen wechselten wieder in den Besitz der Bayern.

1808 war ein Friedensjahr in Mitteleuropa. Im gerade genannten Erfurt trafen sich nahezu alle gekrönten Häupter Europas zum Kongress mit einer dann schnell enttäuschten Aussicht auf Frieden. In Bayern wurde eine in Grundzügen noch heute verbindliche Verfassung verabschiedet, die das Königreich zu den modernsten Staaten aufschließen ließ, was die staatsrechtliche Seite anbelangte. Als Stichworte mögen die nahezu revolutionär für ein bis dahin nicht gerade dynamisches Land klingenden Details die neue Modernität

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!